



7. Sonntag der Osterzeit Lesejahr B

1. Lesung: Apg 1,15-17.20a.20c-26

1. Hinführungstext

Jesus hatte aus seinen Jüngern „die Zwölf“ ausgewählt und damit symbolisch sein Anliegen zum Ausdruck gebracht: Sammlung und Erneuerung Israels. Die Zwölf erinnern an das Israel der zwölf Stämme; sie repräsentieren das von Jesus erneuerte Israel. An diesem Anliegen Jesu halten die Jüngerinnen und Jünger Jesu nach Ostern fest. Deshalb wird der Zwölferkreis, der durch den Ausfall des Judas unvollständig geworden war, wieder hergestellt.

(Wolfgang Wieland, Gottes Volk 4/2009, 125)

Mit den Worten und Taten Jesu vertraut sein und bezeugen, dass er lebt - das wird nicht nur von demjenigen erwartet, der nach dem Tod des Judas der neue 12. Apostel werden soll. Mit den Worten und Taten Jesu vertraut sein und bezeugen, dass er lebt - das ist auch eine Kurzformel für Christsein zu allen Zeiten.

(W. Raible, Gottes Volk 4/2003, 128)

Kurzer Alternativtext

Wer soll den Platz des Judas einnehmen? Was erwarten die Apostel von ihrem zukünftigen 12. Mann? Petrus nennt die Kriterien – und Gott trifft die Wahl.

(W. Raible, Gottes Volk 4/2003, 131)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Bevor an Pfingsten der Heilige Geist auf die JüngerInnen herabkommt und sie zu Zeugen macht, wird erst die Zwölfzahl der Apostel wiederhergestellt. Denn die Zwölf sind ein Zeichen der Sendung zu ganz Israel. Das folgende Pfingstereignis Apg 2 geschieht folgerichtig auch nur für Juden als Adressaten. Das „Pfingsten der Heiden“ geschieht erst beim Hauptmann Cornelius in Apg 10.

Im fortlaufenden Lesungstext sind die Verse weg gelassen, die das Ende des Judas in schauriger Weise ausmalen als abschreckendes Beispiel. Sie würden den Focus von der Apostelwahl ablenken.



b. Betonen

Lesung

aus der Apostelgeschichte

15 In diesen Tagen erhob sich **Petrus** im Kreis der Brüder und Schwestern etwa hundertzwanzig waren zusammengekommen
- und sagte:

16 **„Brüder und Schwestern!**

Es musste sich das **Schriftwort** erfüllen,
das der Heilige **Geist** durch den Mund **Davids**
im voraus über **Judas** gesprochen hat.

Judas wurde zum Anführer **derer**, die Jesus **gefangen** nahmen.

17 Er wurde zu **uns** gezählt
und hatte Anteil am **gleichen Dienst...**

20acDenn es steht im Buch der Psalmen:

Sein **Amt** soll ein **anderer** erhalten!

21 **Einer** von **den Männern**,

die die **ganze Zeit** mit uns **zusammen** waren,
als Jesus, der **Herr**, bei uns ein und aus ging,

22 **angefangen** von der **Taufe** durch **Johannes**
bis zu **dem Tag**,

an dem er **von uns** ging und (in den Himmel) aufgenommen wurde,
einer von **diesen** muss nun zusammen mit **uns**
Zeuge seiner **Auferstehung** sein.“

23 Und sie stellten **zwei Männer** auf:

Josef, genannt Barsabbas, mit dem Beinamen Justus,
und **Matthias**.

Dann beteten sie:

„Herr, du kennst die Herzen **aller**;
zeige, **wen** von diesen beiden **du erwählt** hast,

25 diesen **Dienst** und dieses **Apostelamt** zu übernehmen.

Denn **Judas** hat es **verlassen**

und ist an **den** Ort gegangen, der ihm **bestimmt** war.“

26 Dann gaben sie ihnen **Lose**;

das Los fiel auf **Matthias**,

und **er** wurde den elf Aposteln **zugerechnet**.

c. Stimmung/Modulation

Lukas stellt die Wahl des Matthias zu einem der Zwölf lebhaft dar, was solch einen lebendigen Vortrag bedingt. Die Rede des Petrus kann so engagiert vorgelesen werden, wie sie gemeint ist.



d. Die besondere Leseform

Der Text kann von zwei Lektor(inn)en vorgetragen werden: Erzähler/in und wörtliche Reden (Petrus und Gebet).

3. Kurze Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Der Verfasser der Apostelgeschichte, den die Tradition Lukas nennt, will den Christen seiner Zeit (die Entstehung der Apostelgeschichte wird zwischen 80 und 90 n. Chr. datiert) helfen, sich am Evangelium auszurichten und Gemeinde Jesu unter veränderten Bedingungen zu realisieren. So lassen sich auch in Apg 1, 15-26 einige Aspekte des lukanischen Gemeindeverständnisses entdecken:

Die Gemeinde Jesu ist von Gott geführt: So wie Judas in Erfüllung der Schrift und damit nach dem Heilsplan Gottes zum Verräter Jesu wurde (Apg 1,16f), so wird sich auch die Verheißung erfüllen, dass ein anderer im Apostelkreis seinen Platz einnimmt (Apg 1,20c). Und dieser wird - nach dem Gebet der Jünger - durch das Los und damit letztlich durch Gottes Willen bestimmt (Apg 1,24-26).

Die Gemeinde Jesu darf sich als das neue Gottesvolk verstehen: Jesus hatte aus dem Kreis seiner Jünger zwölf ausgewählt und durch dieses Zeichen deutlich gemacht, dass Gott durch ihn das Zwölf-Stämme-Volk wieder herstellen und zur endgültigen Heilsgemeinde machen will. Wenn Lukas die Rekonstruktion des Zwölferkreises im Beisein von 120 (12 x 10) Brüdern schildert, will er deutlich machen: Die christliche Gemeinde trägt den Anspruch Jesu auf die Sammlung ganz Israels weiter. Die Gemeinde Jesu bleibt eine gefährdete Gemeinschaft: Durch die drastische Schilderung des Judas-Schicksals (Apg 1,18-20), die im Gottesdienst allerdings nicht zum Vortrag kommt, weist Lukas eindringlich darauf hin, wie Liebe in Hass umschlagen und aus Begeisterung für die Sache Jesu Verrat werden kann. Die Gemeinde Jesu muss vertraut sein mit dem Leben ihres Meisters: Was Lukas als Kriterium für die Aufnahme in den Zwölferkreis nennt - Kenntnis und Miterleben der Geschichte Jesu von seiner Taufe bis zu seiner Himmelfahrt (Apg 1,21f) -, das bleibt die Aufgabe für alle, die sich Christen nennen: Interesse am Leben Jesu, an seinen Worten und Taten. Die Gemeinde Jesu hat seine Auferstehung zu bezeugen: Matthias wird den elf Aposteln zugerechnet, um mit ihnen Zeuge der Auferstehung Jesu zu sein. Damit ist das Ziel jeder christlichen Gemeinde benannt. Sie soll zeigen und erfahrbar machen, dass und wie Jesus Christus in ihrer Mitte weiterlebt, und sie soll andere für diesen Glauben gewinnen.

(W. Raible, Gottes Volk 4/2003, 122f)

Dr. Franz-Josef Ortkemper, Dipl.-Theol. Anneliese Hecht